



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie unsere neue Orientierung *ergreifen*, möchten wir Sie heute mit dem Thema *be-greifen* konfrontieren. Und wir möchten, dass Sie von diesen Fragestellungen *ergriffen* werden. Irgendwie, das wurde uns bei der Zusammenstellung der Beiträge immer wieder deutlich, hängen sie alle in faszinierender Weise zusammen, diese »Greifen-Wörter«:

- *Begreiflicherweise, unbegreiflich*
- *ergreifen*
- *ergriffen sein, im Begriff sein*
- *schwer von Begriff, begriffsstutzig sein*
- *unter die Arme, zu den Waffen, zur Feder, tief in die Tasche greifen*
- *tiefgreifend*
- *aus der Luft gegriffen*
- *zugreifen*
- *begreifen*
- *nach den Sternen greifen*

So wie unser hoch konzentrierter Bocciaspieler aus dem Beitrag von Anna Gutbrod von seinem Wunsch nach Sieg *ergriffen* ist, nachdem er die Kugel *gegriffen* hat. Man spürt und sieht es ihm an.

Es ist ein faszinierender Weg, den ein Säugling in nahezu jedem Moment seines Lebens über das *Greifen* seiner Welt zum *Begreifen* macht. Allerdings ist dies nicht, so betont Christian Wachsmuth im ersten Heftbeitrag, wie bei den meisten Tieren ein Reflex-Lernen, sondern etwas, das nur im direkten Wechselspiel mit der Umwelt geschehen kann. »Bevor Begreifen durch Greifen funktioniert, erfolgt eine Umstrukturierung und ein aufwändiges Lernen durch Aktion und Reaktion im kindlichen Gehirn. Merlin Donald: ›Das menschliche Gehirn ist das einzige Gehirn in der Biosphäre, das sein Potential nicht aus sich selbst heraus realisieren kann. Es muss Teil eines Netzwerks werden, bevor seine Eigenschaften entwickelt werden können.«

Das menschliche Gehirn ist im Vergleich zu allen anderen Gehirnen extrem unfertig, dafür enorm flexibel in der Ausreifung. Das Gehirn des Neugeborenen startet mit 100 Milliarden (10^{11}) Neuronen ins Leben. Das fertige Gehirn hat zwar die gleiche Anzahl, jedoch sind in der Entwicklungsphase unglaublich viele Verbindungen zwischen den Neuronen entstanden. Man spricht von bis zu 10.000 (10^4) Verbindungen (Synapsen), die jede Nervenzelle vor allem in den ersten drei Lebensjahren ausbilden kann. So können rechnerisch 10^{15} Synapsen gebildet werden, eine kaum vorstellbare Zahl.«

Unglaublich, finden Sie nicht auch?

Aber nun lesen Sie selbst, was es mit dem »*be-greifen*« alles auf sich hat!

Viel Spaß und *Ergriffensein* wünschen

Inhalt	
Vom Greifen zum Be-greifen <i>Dr. Christian Wachsmuth</i>	1
Beatmung <i>Susanne Krahe</i>	4
Das Finger-E <i>Stefan Geiger</i>	6
Be-greifhilfe TEACCH <i>Rositta Symalla</i>	8
Zeit begreifen <i>Ines Bader</i>	11
Boccia mit Assistenz <i>Anna Gutbrod</i>	14
Vorhang auf, Bühne frei <i>Angelika Schelling</i>	17
Sprechen kann helfen <i>Sabine Behrend</i> <i>Detlef Thiel-Rohwetter</i>	19
Der nützt ja doch etwas! <i>Brigitte Marty-Teuber</i>	21
Mit den Händen sehen <i>Susanne Krahe</i>	24
Du bist da wo Menschen wohnen <i>Hanna Geyer</i> <i>Friedrich Fabriz</i>	26
You can leave your hat on <i>Cornelia Schlick</i>	28
Aggression als Hilferuf <i>Bettina Specht</i> <i>Andreas Walter</i>	30
Körper-Ich und Identität <i>Hedy Lechleitner</i>	33
Blickschs net? <i>Clemens Bruder</i>	36
Das Rauschen in den Ohren bleibt <i>Katherine Biesecke</i>	37
Bundesfachakademie BuFa/GFO	40
Kleingedrucktes	41
Anzeigen	43
Impressum	45